

Wayne A. Mack

# Demut

– die vergessene Tugend



© 2005 by Wayne A. Mack

Originaltitel: *humility – the forgotten virtue*

*P&R Publishing Company, P.O. Box 817, Phillipsburg, New Jersey 08865-0817.*

ISBN 978-3-932308-92-5

CMV-Bestellnummer: 30892

Autor: Wayne A. Mack (mit Joshua Mack)

2. Auflage 2013

© 2011 Christlicher Missions-Verlag e.V., 33729 Bielefeld

Übersetzung, Grafik und Satz: CMV

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> .....	7
<i>Einleitung</i> .....	11
<b>1. Die Bedeutsamkeit der Demut</b> .....	<b>14</b>
<b>2. Demut Gott gegenüber</b> .....	<b>27</b>
<b>3. Demut anderen Menschen gegenüber</b> .....	<b>51</b>
<b>4. Ein Porträt der wahren Demut</b> .....	<b>67</b>
<b>5. Die Torheit des Stolzes</b> .....	<b>84</b>
<b>6. Ja – aber wie?</b> .....	<b>103</b>
<b>7. Mehr zum „Wie“</b> .....	<b>121</b>
<i>Bibelstellen über Stolz und Demut</i> .....	144
<i>Schriftstellenverzeichnis</i> .....	146
<i>Über den Autor</i> .....	150

## Vorwort

Endlich – ein Buch, das die Wahrheit über den Stolz enthüllt und unterstreicht, was Cotton Mather „die anderslautende Gnade“<sup>1</sup> – nämlich Demut – nannte.

Dieses Buch wird dringend gebraucht in einer Zeit, in der ganze Menschenmassen in verschiedenen Formen der unbiblichen Selbstachtung versinken!

Wayne Mack definiert Stolz und Demut auf der Grundlage der Bibel. Er zeigt uns auf verschiedene Weise, dass Gott den Stolz hasst (Spr. 6,16-17). Er hasst die Stolzen mit Seinem Herzen, verflucht sie mit Seinem Mund und straft sie mit Seiner Hand (Ps. 119,21; Jes. 2,12; 23,9). Der Stolz war der erste Feind Gottes. Er war die erste Sünde im Paradies und wird die letzte sein, die wir erst im Tode ablegen werden. „*Der Stolz ist das Kleid der Seele, als erstes angelegt, als letztes abgelegt*“, schrieb George Swinnock.

Mack zeigt uns, dass der Stolz eine einzigartige Sünde ist. Die meisten Sünden ziehen uns weg von Gott – aber der Stolz ist ein direkter Angriff auf Gott. Er erhebt unsere Herzen gegen Ihn und über Ihn. Der Stolz bemüht sich, Gott zu entthronen und sich selbst auf den Thron zu setzen. Auch unserem Nächsten gönnt der Stolz den Thron nicht. Er setzt immer die Selbst-Vergötterung über den Dienst am Nächsten. Im Grunde verstößt der Stolz gegen beide Gesetzestafeln und alle Zehn Gebote.

Der Stolz ist vielschichtig. „*Er nimmt viele Formen und Gestalten an und umschließt das Herz wie die Schichten einer Zwiebel – wenn*

---

1 Original: „*the contrary grace*“

*man eine Schicht abzieht, kommt darunter eine weitere zum Vorschein“*, schrieb Jonathan Edwards.

Es gibt viele Dinge, die den Stolz nähren: Ein gutes Maß an Fähigkeiten und Weisheit, ein einzelnes Kompliment, eine Zeit beachtlichen Wohlstandes oder eine kleine Errungenschaft. *„Es ist schwer, diese Sünde auszuhungern, da es kaum etwas gibt, wovon sie nicht leben kann“*, schrieb Richard Mayo.

Unsere Vorfahren wussten, dass sie gegen diese Sünde nicht immun waren. *„Ich weiß, dass ich stolz bin; aber ich kenne diesen Stolz nicht einmal zur Hälfte“*, schrieb Robert Murray M'Cheyne. Zwanzig Jahre nach seiner Bekehrung stöhnte Jonathan Edwards über die *„bodenlose, unendliche Tiefe des Stolzes“*, die noch immer in seinem Herzen vorhanden war. Und Martin Luther sagte: *„Ich fürchte mich vor meinem eigenen Herzen mehr als vor dem Papst und allen seinen Kardinälen“*.

Ein gottesfürchtiger Mensch kämpft gegen den Stolz, wohingegen ein weltlich gesinnter seinen Stolz nährt. *„Ich werde oft von Menschen bewundert und das macht mich froh“*, sagte Henry Martyn, *„aber ich verachte die Freude, die ich empfinde.“* Cotton Mather gab zu, als ihn der Stolz mit Bitterkeit und Verwirrung gegen Gott erfüllte, *„bemühte ich mich, mir meinen Stolz als das Bild des Teufels vorzustellen, als das Gegenstück der Gnade Christi; als Angriff auf Gott und Beleidigung des Heiligen Geistes; als unsinnigste Torheit und Wahnsinn eines Menschen, der absolut nichts Großartiges an sich hat, sondern einen extrem verdorbenen Charakter besitzt.“* Thomas Shepard kämpfte auch gegen den Stolz. Am 10. November 1642 trug er in sein Tagebuch ein: *„Ich hielt eine persönliche Fastenzeit für eine Erleuchtung, um die Herrlichkeit des Evangeliums ganz begreifen zu können ... und um all den Stolz, der noch in meinem Herzen vorhanden ist, besiegen zu können.“*

Wenn wir den weltlichen Stolz töten und in göttlicher Demut leben wollen, lasst uns den Rat von Mack befolgen und unseren Erlöser als denjenigen betrachten, dessen Leben „nichts weiter als eine Serie von Leiden“ war, wie Calvin es ausdrückte. Nirgends sonst wird die Demut so deutlich ausgelebt wie in Gethsemane und auf Golgatha. Bekenne mit Joseph Hall:

*Dein Garten ist der Ort,  
wo Stolz kein' Zutritt hat,  
und sollt's ihm gelingen,  
dort einzudringen,  
er würde ertrinken im Blut.*

Und singe mit Isaac Watts:

*Wenn ich das wunderbare Kreuz betrachte,  
an dem der Ehrenkönig starb,  
den größten Schatz ich dann verachte,  
Stolz mit Verachtung ich begrab.*

Hier noch einige weitere Möglichkeiten, wie man den Stolz besiegen und die Demut fördern kann:

- Bemühe dich, Gott, Seine Eigenschaften und Seine Herrlichkeit besser zu verstehen. Hiob und Jesaja zeigen uns, dass Gott zu kennen die größte Hilfe ist, um demütiger zu werden (Hiob 42, Jesaja 6).
- Denke viel über die Ernsthaftigkeit des Todes, die Gewissheit des Jüngsten Gerichts und die ungeheure Ausdehnung der Ewigkeit nach.
- Sieh jeden Tag als Gelegenheit, dich selbst zu vergessen und anderen zu dienen. Die Handlung des Dienens wirkt von sich aus demütigend.
- Lies die Biographien von großen Erweckungspredigern: Die Tagebücher von George Whitefield, das Leben von David Brainerd und „Alles zur Ehre Gottes“ von Charles Spurgeon. Dr. Martyn Lloyd-Jones sagt: „Wenn dich das nicht auf den Boden der Tatsachen zurückholt, dann erkläre ich dich für ... hoffnungslos.“
- Denk jeden Tag daran: „Stolz kommt vor dem Zusammenbruch, und Hochmut kommt vor dem Fall.“ (Sprüche 16,18) Bete täglich für mehr Demut.
- Lies dieses Buch. Beantworte die Fragen. Lies dann das Buch noch einmal. Wenn du es wirklich ernst nimmst und der

Heilige Geist dein Herz segnet, wirst du geistlich wachsen. Das Bekenntnis Johannes des Täufers – „Er [Christus] muss wachsen, ich aber muss abnehmen“ (Johannes 3,30) – ist die Kernaussage dieses Wachstums und meiner Meinung nach das Kernstück jeder echten Heiligung.

*Joel R. Beeke*

## Einleitung

Charles Spurgeon sagte einmal: „Dieser Dämon ‚Stolz‘ wurde mit uns geboren und wird nicht eine Stunde vor uns sterben. Er ist so stark mit dem Geflecht unseres Charakters verwoben, dass er sich erst dann von uns trennt, wenn wir in unser Leinentuch gehüllt werden.“ Im Wesentlichen ist der Stolz die erste Sünde, die ihren Kopf bei unserer Geburt erhebt, und die letzte, die bei unserem Tod verschwindet. Unser ganzes Leben lang stellt der Stolz ein ernsthaftes Problem für uns dar. Ähnlich beschreibt auch C.S. Lewis seine Überzeugung über die Ernsthaftigkeit des Stolzes. In seinem Buch „Pardon, ich bin Christ“ behauptet Lewis, dass der Stolz „das Hauptlaster, das schlimmste Übel“ ist, dass er „das eine Laster ist, von dem sich kein Mensch der Welt freisprechen kann, und von dem sich kaum jemand vorstellen kann, sich dessen schuldig gemacht zu haben.“ Chrysostomos, ein großer Kirchenvater, stimmte diesen Äußerungen zu, als er den Stolz als den Inbegriff allen Übels bezeichnete.

Niemand, der die Bibel kennt und die Menschen aufmerksam beobachtet, wird abstreiten, dass der Stolz schon immer ein riesiges Problem in der Welt war und immer noch ist. Es kann auch niemand abstreiten, dass der Stolz ernsthafte Probleme verursacht, und dass sein Gegenstück, die Demut, eine wertvolle aber seltene Eigenschaft der Menschen und ihrer Beziehungen ist. Für uns alle, die wir nach dem Sündenfall geboren wurden, ist der Stolz ein natürlicher und vorherrschender Charakterzug. Wahre Demut ist unnatürlich und außergewöhnlich für alle, die noch nicht im Himmel sind.

Dieses Buch wurde aus der Bemühung heraus geschrieben, Stolz und Demut aus biblischer Sicht zu verstehen. Es soll uns helfen den

zerstörerischen Stolz-Faktor in unserem Leben zu reduzieren und die wahre Demut in uns zu fördern. Dazu habe ich einen Vier-E-Ansatz verwendet. Auf Grund der Überzeugung, dass man nichts ablegen oder anlegen kann ohne zu wissen, worum es sich dabei handelt, beginne ich dieses Buch mit der biblischen Erklärung von Stolz und Demut. Dann setze ich mich damit auseinander, wie man Stolz und Demut erkennen kann. Und schließlich erkläre ich, wie man wahre Demut entwickeln und den zerstörerischen Stolz eindämmen kann.

Die Heilige Schrift sagt uns, dass Gott gegen die Stolzen ist, aber den Demütigen ist Er gnädig (Jakobus 4,6; 1.Petrus 5,5). Aus diesem Grund und vielen anderen, die in diesem Buch erklärt werden, sollte sich jeder Christ mit dem vorliegenden Thema befassen. In der Bibel lesen wir, dass der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes in Menschengestalt, sanftmütig und demütig war (Matthäus 11,28-30; Philipper 2,5-8). Gott sagt in seinem Wort, dass Er von uns allen, die wir durch den Gehorsam und das Opfer Christi erlöst worden sind, erwartet, dass wir uns in sein Ebenbild verwandeln lassen (Römer 8,29-30; Philipper 2,5). Dazu gehört auch, dass wir den Stolz ablegen und die Demut anlegen. Es ist mein Gebet, dass Gott den Inhalt dieses Buches gebraucht, um Sein Ziel mit uns zu erreichen, dass wir dem sanftmütigen und demütigen Jesus – unserem großen Herrn und Erlöser und Vorbild – ähnlicher werden. Schließe dich bitte meinem Gebet an, dass Gott dieses Buch gebraucht, um dieses Ziel in deinem und in meinem Leben zu erreichen.

Viele Personen haben mir geholfen, dieses Buch zu verwirklichen. Ich bin ihnen zu großem Dank verpflichtet. Bei meinem vollen Terminplan wäre dieses Buch ohne ihre Hilfe niemals entstanden. Du wirst beim Lesen bestimmt einige Fehler finden, denn ich hatte keine Eingebung wie die biblischen Autoren. Vielleicht ist dir auch der Stil nicht brillant genug. Bitte gib mir die Schuld an allem, was an diesem Buch negativ ist, und die positiven Sachen schreibe diesen lieben Menschen zu, die mir geholfen haben. Sie sind mir eine gewaltige Hilfe dabei gewesen, dieses Buch zu schreiben.

Wer sind diese Leute? In gewisser Hinsicht haben mir alle Mitglieder der *Grace Fellowship Church* im Lehigh Tal von Pennsylvania

geholfen, dieses Buch fertig zu stellen. Denn ich habe ihnen dessen Inhalt zuvor in unseren Unterrichtsstunden vorgestellt. Sie haben sich den Stoff angehört und sich dazu geäußert; ich hoffe, dass sie dadurch in ihrem Glaubensleben gewachsen sind.

Im Einzelnen: Janet Dudek, die mir bereits mit einigen anderen Büchern geholfen hatte, war dafür zuständig, den Inhalt abzutippen und zu überarbeiten. Damit hat sie viele Stunden zugebracht. Ihre Befähigung mir dabei zu helfen, den Stoff zu formulieren und zu komprimieren, ihr Einsatz, ihre harte Arbeit und ihre Unterstützung waren unbezahlbar. Ihr Ehemann, Jeff, ist Englisch-Lehrer; er sah ihr über die Schulter (und bildlich gesprochen auch über meine) und gab gute Ratschläge bezüglich Grammatik und Stil. Dr. Joel Beeke, ein begabter und viel beschäftigter Prediger, Hochschullehrer und Gemeindeleiter, war so gut und hat sich bereit erklärt, ein Vorwort zu dem Buch zu verfassen. Du wirst beim Lesen sicher feststellen, warum ich ihm so dankbar bin, dass er sich die Zeit genommen hat es zu lesen und ein Vorwort dazu zu schreiben. Seine Worte geben einen wunderbaren Ton an, der auch den Rest des Buches bestimmt.

Meine Frau Carol tat das Übliche: Sie las das Manuskript und machte Vorschläge, wie man das Gesagte besser formulieren könnte.

Während du dieses Buch liest, wirst du feststellen, dass mir noch andere beim Schreiben sehr behilflich gewesen sind. Thomas Watson, John Bunyan, Jonathan Edwards und Charles Spurgeon haben in schriftlicher Form wertvolle Erkenntnisse zum Thema beigetragen. Da dieses Buch viele Zitate von ihnen enthält, möchte ich nicht versäumen, die Hilfe zu würdigen, die ich von ihnen erhalten habe.

Mein Dank gilt all diesen Menschen, aber besonders Gott für Seine Güte und dafür, dass Er mir etwas gegeben hat, worüber ich schreiben kann. Ich bete dafür, dass dieses Buch entscheidend dazu beitragen könnte, dass unser Dreieiniger Gott geehrt und Sein Volk, für das Christus gestorben und wieder auferstanden ist, dadurch sehr gesegnet wird.

## *Kapitel 1*

### **Die Bedeutsamkeit der Demut**

In seinem tiefgründigen Buch *Die Pilgerreise* gebraucht John Bunyan ein Sinnbild, um wichtige Wahrheiten über Leben und Glauben eines Christen deutlich zu machen. Die Hauptperson Bunyans heißt Christ; er geht auf eine lange Reise, die mit seiner Errettung beginnt und an deren Ende ihn die selige Ewigkeit erwartet. An einem bestimmten Punkt in der Geschichte bereitet sich Christ darauf vor, den Palast Wunderschön, der die Gemeinde darstellt, zu verlassen und in das Tal der Demut hinabzusteigen. Einige Freunde wollen ihn begleiten.

Er meinte, es sei Zeit aufzubrechen, und sie waren einverstanden.

„Aber erst“, sagten sie, „komm noch einmal mit uns in das Waffenlager.“

Dort rüsteten sie Christ von Kopf bis Fuß mit allem aus, was er gebrauchen könnte, falls er unterwegs angegriffen würde. Dann ging er mit seinen Freunden bis ans Tor, wo er den Torhüter Wachsam fragte, ob irgendwelche Pilger vorbeigekommen seien.

„Ja“, antwortete Wachsam.

„Sag mir bitte, ob es jemand war, den du kennst“, bat Christ.

„Ich habe ihn nach seinem Namen gefragt“, meinte Wachsam, „und er sagte mir, er heiße Getreu.“

„Oh, den kenne ich“, sagte Christ, „er ist aus meiner Heimatstadt – ein guter Nachbar. Was meinst du, wie weit er mir voraus ist?“

„Er müsste inzwischen am Fuß des Hügels angekommen sein.“

„Nun, freundlicher Herr, der HERR sei mit dir und segne dich reichlich für all die Güte, die du mir erwiesen hast.“

Als er seine Reise fortsetzte, beschlossen Verschwiegenheit, Gottesfurcht, Wohltätigkeit und Umsicht ihn auf dem Weg bis zum Fuß des Hügels zu begleiten. Also gingen sie zusammen los und sprachen dabei noch einmal über ihre früheren Unterhaltungen, bis sie an den Abhang kamen.

Da sagte Christ: „Es war schon schwer genug diesen Berg zu besteigen, aber soweit ich das beurteilen kann, scheint der Abstieg noch tückischer zu sein.“

„Ja, das ist er“, bestätigte Umsicht.

„Es ist für einen Menschen eine sehr schwierige Angelegenheit ins Tal der Demut hinabzusteigen ohne unterwegs zu fallen. Deshalb wollen wir dich beim Hinuntergehen begleiten.“ Und obwohl er sich seinen Weg nach unten sehr vorsichtig suchte, verlor er doch ein- oder zweimal den Halt.

Danach sah ich in meinem Traum, wie sie den Fuß des Hügels erreichten und Christ von seinen teuren Freunden einen Laib Brot, eine Flasche Wein und einen Handvoll Rosinen erhielt. Dann begab er sich auf seine Reise.

Was meinte Bunyan mit dem „Tal der Demut“? Warum sollte Christ, der gerade erst ein Gemeindemitglied geworden war, es nötig haben, dorthin zu gehen? Warum finden sich alle Gläubigen von Zeit zu Zeit in diesem Tal wieder? Was sollen wir dort lernen? In den nächsten Kapiteln werden wir diese und viele andere Fragen beantworten, die sich mit der Demut befassen.

## **Das Tal der Demut: Beispiele aus der Bibel**

Das Tal der Demut steht für die erniedrigenden Erfahrungen, die Gott in unserem Leben zulässt, um die Sünde des Stolzes auszulöschen und uns zu helfen, göttliche Demut zu entwickeln. Diese demütigenden Erfahrungen machen wir Gläubigen heute genauso wie alle anderen Gläubigen sie im Lauf der Geschichte

auch gemacht haben. In der Bibel wird uns von vielen solchen Erfahrungen berichtet.

Im ersten Buch Mose lesen wir von der Demütigung Abrahams vor Pharao, als er verschwiegen hatte, dass Sarah seine Ehefrau war. Eine Zeit lang genoss Abraham die Gastfreundschaft des Pharao, während im Land die Hungersnot herrschte, aber wegen seines Betrugs wurden Abraham und seine Angehörigen schließlich des Landes verwiesen.

Joseph musste viele Jahre der Erniedrigung über sich ergehen lassen, bevor ihm Gott die hohe Position des Premierministers von Ägypten verschaffte. Erst wurde er von seinen eigenen Brüdern misshandelt und in die Sklaverei verkauft (1.Mose 37). Später wurde er zu unrecht beschuldigt, die Frau des Potiphar ausgenutzt zu haben und verbrachte zwei Jahre im Gefängnis (1.Mose 39-40).

Mose, der die Israeliten aus Ägypten herausführte, wurde von seinen eigenen Geschwistern missverstanden und gedemütigt. Sie machten es ihm zum Vorwurf, dass er die Leitung des Volkes nicht mit ihnen teilte (4.Mose 12). Dabei hatte Gott ihm sogar ausdrücklich befohlen, die Führung alleine zu übernehmen. Während ihres Auszuges und ihrer Wanderung durch die Wüste lehnten sich die Israeliten immer wieder gegen Mose auf, obwohl sie für ihre Situation selbst verantwortlich waren. In der Tat verbrachten die Israeliten vierzig Jahre im Tal der Demut – in der Wüste – während Gott sie auf das verheißene Land vorbereitete. Andere Beispiele aus dem Alten Testament sind Eli, David, Elia, Jeremia, Hosea und viele andere.

Im Neuen Testament lesen wir, wie die Apostel erniedrigt wurden, darunter auch Petrus, Johannes und Paulus. Diese Männer verbrachten einige Zeit im Gefängnis für Straftaten, die sie nicht begangen hatten. Sie wurden geschlagen und bedroht und einige wurden schließlich sogar getötet. Im zweiten Korintherbrief spricht Paulus über ein bestimmtes Leiden, das er ständig ertragen musste: „Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.“ (12,7) Wenn schon ein Mann wie Paulus Demut lernen musste, können wir davon ausgehen, dass das auch auf uns zutrifft.

## Die Bedeutsamkeit der Demut im Leben eines Christen

Bei einer bestimmten Gelegenheit wurde Augustinus gefragt: „Welches ist die wichtigste Eigenschaft im Leben eines Christen?“ Augustinus antwortete: „Demut.“ Darauf fragte die Person: „Welches ist die zweitwichtigste Eigenschaft im Leben eines Christen?“ Wieder antwortete Augustinus: „Demut.“ Dieselbe Person fragte ein drittes Mal: „Welches ist die drittwichtigste Eigenschaft im Leben eines Christen?“ Augustinus wiederholte: „Demut.“

Anhand dieser Unterhaltung können wir sehen, dass Augustinus die Demut für einen äußerst wichtigen Teil des Lebens eines Christen hielt. Man könnte darüber streiten, ob die Demut – oder irgendeine andere bestimmte Eigenschaft eines Christen – eine höhere Stellung haben sollte als andere; Gottes Wort macht es jedenfalls sehr deutlich, dass die Demut für Gläubige extrem wichtig ist.

Wir wissen das aus verschiedenen Gründen. *Erstens*: Wir wissen, dass Demut äußerst wichtig ist, weil die Bibel uns häufig dazu auffordert demütig zu sein. 1.Petrus 5,5-6 ermahnt uns „... ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! ... So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!“ Man beachte, dass dies als Befehl formuliert ist und nicht als Empfehlung. Sich selbst nicht zu demütigen, heißt Gott ungehorsam zu sein und solcher Ungehorsam ist Sünde.

In Epheser 4,1-2 schreibt Paulus: „So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut...“ Und auch in Jakobus 4,10 werden wir aufgerufen: „Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.“

Unser Herr Jesus Christus fordert uns in Matthäus 23,10-12 auf, demütig zu sein: „Auch sollt ihr euch nicht Meister nennen lassen; denn einer ist euer Meister, der Christus. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer sich aber selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“ Die Tatsache, dass diese und viele andere Bibelstellen uns befehlen demütig zu sein, macht deutlich, dass Demut extrem wichtig ist.

*Zweitens:* Wir wissen, dass Demut sehr wichtig ist, weil die Bibel uns oft ermahnt, uns vom Stolz zu befreien und uns vor dessen ernstesten Folgen warnt. In Sprüche 16,5 steht: „Alle stolzen Herzen sind dem Herrn ein Gräuel, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!“ Sprüche 18,12 warnt uns: „Vor dem Zusammenbruch wird das Herz des Menschen hochmütig...“ In Jesaja 5,15 wird festgestellt: „So wird der Mensch gebeugt und der Mann gedemütigt, und die Augen der Hochmütigen sollen erniedrigt werden.“ Stolz ist eine ernst zu nehmende Sünde, die von Gott nicht geduldet wird, und die Bibel macht sehr deutlich, dass Stolz im Leben eines Christen keinen Platz hat.

*Drittens:* Wir wissen, dass Demut wichtig ist, weil Gott verspricht diejenigen zu segnen, die ein demütiges Herz haben. In Jakobus 4,6 steht: „Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.“ In Sprüche 15,33 heißt es: „Die Furcht des Herrn ist die Schule der Weisheit, und der Ehre geht Demut voraus.“ Sprüche 22,4 verheißt: „Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum, Ehre und Leben.“ Auch in Jesaja steht ein wunderbares Versprechen für demütige Menschen: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name »Der Heilige« ist: In der Höhe und im Heiligtum wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist, damit ich den Geist der Gedemütigten belebe und das Herz der Zerschlagenen erquicke.“ (Jesaja 57,15)

Ein bekanntes Sprichwort lautet: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott.“ Dabei gibt es Nichts, das von der Wahrheit des Wortes Gottes weiter entfernt sein könnte als das. Die Schrift lehrt, dass Gott denen hilft, die Ihn um Hilfe bitten und sich mit all ihren Bedürfnissen nur auf Ihn verlassen. Gott hat durchaus Gefallen daran, den demütigen Menschen zu segnen.

Diesen Grundsatz lehrte Jesus seine Jünger bei verschiedenen Gelegenheiten. Zu Beginn der Bergpredigt sagte Er: „Glücklich sind die geistlich Armen, denn ihrer ist das Reich der Himmel!“ (Matthäus 5,3) Später, als die Jünger darüber stritten, wer von ihnen der Größte sei, rief Jesus ein Kind zu sich und sagte zu ihnen: „Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.“ (Matthäus 18,4)

Vielleicht erlebt ein demütiger Mensch nicht unbedingt das, was diese Welt unter Segen versteht. Aber Gott verspricht, dass diejenigen, die ein demütiges Herz haben, Seinen Segen erleben werden. Wir Gläubigen wissen, dass dieser Segen viel wertvoller ist als alles andere auf dieser materiellen Welt. Demut ist in der Tat eine sehr wichtige Eigenschaft im Leben eines Christen.

## **Gottes Absichten mit uns im Tal der Demut**

Warum führt Gott seine Leute ins Tal der Demut? *Erstens:* Die Tatsache, dass die Heilige Schrift die enorme Wichtigkeit der Demut betont, deutet darauf hin, dass Gott die Demut sehr hoch schätzt, den Stolz dagegen abgrundtief hasst. Dies wird durch die vielen Verheißungen in der Bibel bestätigt, wo Gott verspricht die Demütigen zu segnen und die Stolzen zu vernichten.

*Zweitens:* Gott führt uns Gläubige ins Tal der Demut, weil wir für den Stolz so anfällig und gegen die Demut so abgehärtet sind. Demut ist nicht Etwas, womit wir geboren werden. Wir werden stolz geboren, und weil wir ein sündiges Herz haben, liegt es nicht in unserer Natur, nach Gott zu suchen. In Psalm 10,4 steht: „Der Gottlose sagt in seinem Hochmut: »Er wird nicht nachforschen!« Alle seine Gedanken sind: »Es gibt keinen Gott!« Solange die Gnade Gottes nicht in unser Leben getreten ist, neigen wir von Natur aus alle dazu, Gott zu ignorieren und uns selbst zu erheben.

Glücklicherweise haben wir einen Gott, der zu gnädig und barmherzig ist, um uns unserem Stolz zu überlassen. Er weiß, dass wir alle zu einem gewissen Grad mit dieser Sünde zu kämpfen haben – manche mehr als andere – und Er will uns von unserem sündigen Stolz befreien. Wir müssen alle dringend lernen, wie wir uns vom Stolz befreien und uns mehr Demut aneignen können. Dazu gebraucht Er die Prüfungen im Tal der Demut.

*Drittens:* Gott lässt zu, dass wir erniedrigende Situationen erleben, weil Er unseren Glauben prüfen und festigen will. In 1.Petrus 1,6-7 steht: „Dann werdet ihr euch jubelnd freuen, die ihr jetzt eine kurze Zeit, wenn es sein muss, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit die Bewährung eures Glaubens ... Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi.“